

Zeitschrift: Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 87 (1994)

Vorwort: Vorwort
Autor: Hufenus, Rudolf / Keller, Oskar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

«Zwei der erhabensten Zweige des menschlichen Forschens, die die Kenntnis der Natur immer ungemein gefördert hatten, fingen mit dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts auch bei uns zu blühen an, aber nur, wie damals fast überall, teils als taube Blüte, teils in der Anlage zu einer verkrüppelten Frucht. Es waren die Astronomie und die Chemie, mit denen sich von da an, beinahe ein Jahrhundert hindurch, mehrere unserer Bürger beschäftigten, jedoch leider nur so, dass sie jene meistens für die Astrologie, und diese zur Alchemie anwandten.» So schrieb G.L. HARTMANN etwa um 1820 kurz nach der Gründung der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft NWG vor 175 Jahren in der «Skizze einer Geschichte der Naturwissenschaften in den Kantonen St.Gallen und Appenzell» (Übersicht über die Verhandlungen der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr 1822–1823). Er belegte mit zahlreichen Beispielen, dass im Raum St.Gallen erst im siebzehnten Jahrhundert «das Dunkel, das hier auf dieser Wissenschaft lag, zu dämmern begann».

Aber noch bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts «geschah im Ganzen auch weniger, als man überhaupt glauben sollte». Erst in der Gründungszeit der NWG erhielt die Naturwissenschaft auch in St.Gallen die ihr gebührende Aufmerksamkeit. HARTMANN stellt fest: «Da in- nert dem ganzen Umfange der Naturwissenschaften, seit Anfang dieses Jahrhunderts, man darf mit Recht sagen, eine neue Epoche begonnen hat und da nun so viele Förderungsmittel, die unsere Vorfahren gänzlich entbehren mussten, fast jedermann zu Gebote stehen, so ist sehr natürlich, dass der Hang zu diesem Studium immer mehr verallgemeinert, und die Re-

sultate derer, die sich damit beschäftigen, sich ungleich wertvoller, als die der Alten, erweisen müssen; bis einst, um der Allgemeinheit Willen, wieder Ausartung entstehen wird.»

Die naturwissenschaftliche Tätigkeit im Raum St.Gallen während den letzten 175 Jahren ist in den regelmässig erschienenen Jahrbüchern und Berichtbänden der NWG dokumentiert. So sollen in diesem Jubiläumsband nicht früher unternommene Anstrengungen gewürdigt werden. Es soll vielmehr aufgezeigt werden, inwieweit St.Gallen heute als naturwissenschaftlich aktive Region ernstzunehmen ist. In diesem Sinne stellt nachfolgend eine Reihe Autoren ihre privat unternommenen oder durch Firmen getragenen Forschungsprojekte vor.

Für diesen Jubiläumsband sind nebst dem Kanton St.Gallen auch diejenigen Gebiete mitberücksichtigt worden, die kulturell und wirtschaftlich engere Beziehungen zu St.Gallen aufweisen, wie das Appenzellerland, der obere Thurgau und das Fürstentum Liechtenstein. Die Auswahl der um Beiträge ersuchten Personen und Firmen stützte sich auf folgende drei Voraussetzungen: Tätigkeit in der Region, Forschungsprojekt in Beziehung zur Region oder Niederlassung in diesem Raum. Dabei sind die Adressaten eher zufällig ausgewählt worden; eine umfassende Gesamtpublikation war aus Platzgründen zum vorneherein nicht möglich. Trotzdem hoffen die Redaktoren, einen einigermaßen repräsentativen Querschnitt durch die aktuelle naturwissenschaftliche Forschung und die laufenden Projekte gefunden zu haben.

Im ersten Teil des vorliegenden Bandes werden Arbeiten über Einzelforschungen vorgestellt, im zweiten Teil folgen Projekte

von Firmen. Inhaltlich überwiegen bei den Einzelautoren Artikel zur Grundlagenforschung, während bei den Firmen praxisorientierte Untersuchungen im Vordergrund stehen. Nicht vergessen werden darf, dass in der Region St.Gallen eine Universität mit naturwissenschaftlichen Instituten fehlt, an der auf breiter Basis nicht kommerziell ausgerichtete Forschung betrieben werden kann.

Allen Autoren, die in uneigennütziger Art und Weise ihre Arbeiten und Artikel für die Veröffentlichung in diesem Jubiläums-Berichtband der NWG zur Verfügung gestellt haben, gebührt ein herzlicher Dank.

Das Jubiläumsjahr hat auch im Erscheinungsbild des Berichtbandes seinen Niederschlag gefunden. Eine neu gestaltete Folge von Bänden soll mit diesem Buch ihren Anfang nehmen. Das grössere Format, ansprechende Farben und Formen auf dem Einband, der zweiseitige Satzspiegel und die besser leserliche Schrift sind die auffälligsten Neuerungen.

Und nun sei es dem Leser überlassen zu entscheiden, ob die naturwissenschaftliche Arbeit in unserer Region auf dem rechten Weg voranschreitet, oder ob bereits eine gewisse ‹Ausartung›, wie sie HARTMANN vor bald 175 Jahren prophezeit hat, festzustellen ist.

Rudolf Hufenus
Oskar Keller